



Auch Tunnel-Befürworter äußern sich skeptisch zu den Erfolgsaussichten.Nahrung für die Zweifler

Die zweite Stammstrecke hat Vorrang vor dem S-4-Ausbau - doch ob sie gebaut wird, wagt niemand zu sagen

Von Wolfgang Krause

Fürstenfeldbruck - Vor dem Bau der zweiten Stammstrecke gibt es keine zusätzlichen Gleise für die S4. Das war die eindeutige Botschaft der Informationsveranstaltung am Dienstag im Landratsamt. Deutlich wurde aber auch, dass der zusätzliche S-Bahn-Tunnel in der Münchner Innenstadt selbst alles andere als gesichert ist. Am meisten stellte ihn Landtagsvizepräsident Reinhold Bocklet in Frage, als er seinen Bau vom Erfolg der Münchner Olympiabewerbung abhängig machte und deshalb zur Unterstützung dieser Bewerbung aufrief. Später sollte Bocklet diese Aussage noch relativieren und erklären, dass die zweite Stammstrecke ohne Olympia möglicherweise später kommen würde, aber sie stand nun mal im Raum. Daran änderte auch nichts, dass Hans-Peter Göttler vom Wirtschaftsministerium und MVV-Geschäftsführer Alexander Freitag betonten, dass die zweite Stammstrecke nicht für Olympia, sondern für die nächsten Jahrzehnte gebaut werde. 'Es gibt kein Junktim', betonte Freitag, und Göttler versicherte: 'Olympia ist für uns nur ein Vehikel im Wettbewerb um Bundesmittel.' Aber bereits in seinem Eingangs-Statement hatte er die zweite Stammstrecke selbst in Frage gestellt, mit dem Halbsatz: 'Wenn sie denn in Betrieb genommen wird.'

Auch Befürworter der zweiten Röhre äußerten sich bei der Veranstaltung im Landratsamt angesichts solcher Aussagen sehr skeptisch zu den Erfolgsaussichten des Großprojektes. 'Ich habe Bedenken, ob die Finanzierung mit zwei Milliarden ausreichen wird, wenn man in 40 Meter Tiefe in der Stadt buddelt', sagte der Brucker OB Sepp Kellerer (CSU). Der Puchheimer Bürgermeister Herbert Kränzlein (SPD) betonte: 'Ich bin für die zweite Stammstrecke und ich bin für Olympia. Aber ich bin auch für eine schnelle Lösung für die S4.'

Die Puchheimer Grünen-Kreisrätin Annette Louis antwortete mit den Worten: 'Ich bin gegen die zweite Stammstrecke, ich bin gegen Olympia und ich bin vor allem gegen die Verknüpfung.' Mit Kränzlein war sie sich aber darin einig, dass es besser wäre, schon jetzt Züge nur bis Pasing oder bis zum Hauptbahnhof fahren zu lassen.

Sowohl Göttler als auch Alexander lehnten einen solchen 'gebrochenen Verkehr' ab. Alexander verwies darauf, dass man jetzt bei der zweiten Stammstrecke kurz vor dem Ziel sei, in einem halben Jahr falle die Entscheidung. 'Ich habe die Taube in der Hand, da schaue ich doch nicht auf den Spatz auf dem Dach', sagte er. Die Leute wollten nicht umsteigen, wie die geringere Nutzung der jetzt schon eingesetzten Verstärkerzüge auf der Strecke der S4 zeigten, die zum Heimeranplatz fahren. Allerdings sind diese Züge nicht Teil eines durchgängigen Taktes und stehen nicht im Fahrplan.

Außerdem erklärten Freitag und Göttler, dass zunächst das Nutzen-Kosten-Verhältnis des viergleisigen Ausbaus zwischen Pasing und Eichenau geprüft werden müsse. Wenn die Züge nur bis Pasing fahren würden, wäre dies viel niedriger und die Gefahr eines Scheiterns groß. Göttler verwies zudem darauf, dass der viergleisige Ausbau bis Eichenau auch ohne den Bau des zweiten Tunnels in München nicht beschleunigt werden könnte, weil noch gar keine Planung vorliege. Zuerst müsse die Kosten-Nutzen-Analyse abgewartet werden, dann müsse man zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen könne. 'Vor 2018/19 wird es kein Baurecht geben - auch ohne Stammstrecke', sagte Göttler.

Auf diese Aussage hob der Fürstenfeldbrucker SPD-Stadtrat und Verkehrsreferent Mirko Pötzsch ab, als er sagte: 'Der Terminplan ist aus meiner Sicht nachvollziehbar. Aber was ist denn bisher geschehen? Haben wir zehn Jahre geschlafen?'

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.50, Mittwoch, den 02. März 2011 , Seite 4

Fenster schließen